Morgen-Ausgabe.

Wiesbadener Zeitung
Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau"

Erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch Träger und ausw. Vertretungen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer: 10 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolasstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezeile 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5015, 5016, 5017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 652. Sonntag 23. Dezember 1917. 71. Jahrgang.

Ein russischer Hieb gegen Clemenceau.

Neue Unterseeboot-Erfolge im Sperrgebiet um England. — Ergebnis der 7. Kriegsanleihe.

Der Sieg des Durchhaltens.

Ganz nahe rückt der vierte Advent schon an das Weihnachtsfest heran. Die Erwartung nähert sich der Erfüllung. Wäre es doch so auch mit dem Ende des Krieges! Und vielleicht ist es wirklich so. Jedenfalls ist auch da die längere Adventszeit glücklich überwunden. Von Rußland her tönen schon erste Weihnachtsglocken des Friedens. Um so gefaßter werden wir den Rest der Wartezeit auch noch tragen. Und so dürfen wir doch schon einer gewissen hoffnungsfrohen Vorahnung uns hingeben. Es wird die dunkelste Nacht erträglich, wenn man weiß, daß doch auch sie nicht ewig dauert. Und sie verliert schon das Meiste ihres Grauens, wenn der erste Schimmer des Morgens, sei es auch noch so schwach, dämmert. Wir haben vieles ausgehalten. Und manches Schwere wird noch an uns herankommen. Wir möchten sie nicht noch einmal erleben, diese sorgenschwere, sorgenvolle Zeit. Sie hat uns gerade genug Leben gekostet und Kraft geraubt. Aber verloren gegangen ist die Kraft deshalb doch nicht. Und das Stück Leben dieser Kriegszeit ist auch gelebt worden und nicht bloß zeitlich verflossen. Wo Kraft aufgewandt wird, da ist immer auch Wirkung. Sie fehlt auch nicht, wo die Kraft mehr im Dulden und Ausharren besteht. Und das war ja vorwiegend unsere Aufgabe daheim und war oft genug zwischen den großen Schlachten und Bewegungen auch die Aufgabe der Kämpfer draußen. Die letzteren sehen dabei doch den Erfolg greifbarer vor Augen. Sie sehen den Feind vor sich, gegen den sich ihre Ausdauer als schützende Mauer erhob. Wir daheim haben keinen so unmittelbaren Eindruck von dem, was wir durch unser Dulden erreichen. Voll würdigen wird man es erst in späteren Jahren, wenn einmal die Geschichte dieses Krieges mit offeneren Augen als gegenwärtig geschrieben werden kann. Aber wir wollen doch auch jetzt schon darüber nachdenken, um uns den Willen an der Bewußtheit unseres Zwecks zu stählen. Es werden auch aus unserem nach außen hin zunächst wenig sieghaft und glänzend erscheinenden Widerstand sowie gegen den elenden Wirtschaftskrieg des Vielverbandes Früchte von weltgeschichtlicher Bedeutung erwachsen. Mag es auch gegenwärtig nicht abgehen ohne einiges Seufzen und Stöhnen, vielleicht auch Murren und Schimpfen. Das macht auf dem Gebiete dieses Kampfes wenig aus. Da ist der eine stolzer, der andere weichlicher, der eine mehr zur Geduld, der andere mehr zum Räsonieren veranlagt. Auch hat wirklich manchmal einer, wenn auch nicht so oft als viele glauben, ein etwas besseres Los gezogen als der andere. Die Hauptsache bleibt doch, daß das Schlußergebnis des ganzen Wirtschaftskrieges für uns lautet: Durchhalten! Schon jetzt merken unsere Feinde und noch mehr die Neutralen, daß es zuletzt so heißen wird. Und schon jetzt geht von dieser Tatsache eine Wirkung aus durch die ganze Welt. Aber die völlig für den Feind niederschmetternde, für uns erhebende Wirkung wird doch erst da sein, wenn einmal der Friede geschlossen werden kann, ohne daß ihn uns die Wirtschaftsnot diktierte! Dann werden wir es plötzlich wie in einem klaren Lichte sehen, daß wir nicht vergebens gedarbt und entbehrt, vielleicht auch geseufzt oder gemurrt haben. Dann wird auch die Kraft unseres duldenden Widerstandes in ihrer ganzen Größe vor den Augen aller Welt dastehen. Wo jetzt für den äußeren Eindruck erst das Negative zu überwiegen scheint, da wird dann erst das Positive, das in Wahrheit ganz unvergleichlich viel mehr bedeutet, einleuchten. Nicht nur der hastig brausende Strom ist eine Macht, die an der Welt mitbaut, sondern noch mehr die still und stetig scheinende Sonne. Nicht nur der blitzschnell huschende leichte Vogel, sondern auch der schwerlastende sitzende Stein ist ein mitzählender Faktor des Weltgebäudes. Wer den mitteleuropäischen Block von der Stelle zu bringen sucht, soll sich die Finger dabei gretschen, sagte Bismarck einmal. Die Entente soll sehen, wie unsere passive Kraft des Ausharrens im Wirtschaftskrieg ein so unbeweglich fester Block ist.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 22. Dez. (Amtlich.)

Auf allen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Das endgiltige Ergebnis der 7. Kriegsanleihe.

Weit über 12½ Milliarden Mark.

Berlin, 22. Dez. (Wolff-Tel.)

Das Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe stellt sich nach Ablauf der Zeichnungsfrist am 20. November nunmehr endgültig auf 12 825 860 200 Mark. Hiermit ist die bei der ersten Meldung ausgesprochene Erwartung, daß das Endergebnis 12½ Milliarden erreichen dürfte, noch um ein Beträchtliches überschritten worden.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 22. Dez. (Amtlich.)

Neue Unterseebootserfolge im Sperrgebiet um England: 20 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein Vollschiff von über 2000 Tonnen, das mit Stahl, Tabak und Holz nach Frankreich unterwegs war, sowie zwei größere bewaffnete Dampfer. Einer der Dampfer wurde aus einem, durch Kreuzer, Zerstörer und Fischdampfer stark gesicherten großen Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutsche Erfolge in Ostafrika.

London, 22. Dez. (Wolff-Tel.)

Meldung des Reuterschen Bureaus. In Portugiesisch-Afrika befindet sich noch eine ziemlich große deutsche Truppenmacht unter dem Befehl des Generals von Lettow. Die Deutschen haben einige Munitionslager erbeutet. Die Kolonnen, die die Deutschen verfolgen, sind ihnen auf den Fersen, es ist ihnen aber noch nicht gelungen, sie gefangen zu nehmen.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 22. Dez. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe gegen den Monte Asolone und die westlich anschließenden Höhen scheiterten.

Der Chef des Generalstabes.

Ein kräftiger Hieb gegen den französischen Regierungsklüngel.

Wien, 22. Dez. (Wolff-Tel.)

Die Blätter veröffentlichen folgendes:

Zarskoje Selo, 13. Dezember, 1 Uhr 15 Min. nachmittags.

An Alle und ins Ausland an den Pariser Radiotelegraphen des Herrn Clemenceau!

Der Pariser Radiotelegraph läßt täglich Wellen verleumderischer Nachrichten über das russische politische Leben und seine führenden Männer ausströmen. Irgendein russisches Informationsbureau in Paris, welches aus einigen russischen Reptilien niedrigster Ordnung besteht, bringt täglich die allerphantastischsten Nachrichten über den „von den Bolschewiki in Rußland verübten Schrecken", wobei über die Genossen Lenin und Trotzki nicht anders als von Agenten der deutschen Regierung gesprochen wird. Der Radiotelegraph der französischen Republik stellt sich demnach der Hintertreppenliteratur zur Verfügung. Die verleumderische Arbeit des Radiotelegraphen des Herrn Clemenceau wird direkt in russischer Sprache gebracht, anscheinend deswegen, um den unmittelbaren Weg zum Herzen des russischen Volkes zu finden. Man darf nicht daran zweifeln, daß, wenn die russischen Radiotelegraphenstationen in den Händen von Miljukow, Kornilow und Kaledin, sowie der andern Freunde des Herrn Clemenceau wären, die ekelhafte Literatur des französischen Regierungs-Radiotelegraphen eine große moralische Befriedigung bei diesen Herren erwecken würde. Aber jetzt befinden sich die Radiostationen in den Händen der Soldaten und Arbeiter, also von ehrlichen Leuten. Sie haben nur eine kühle Verachtung für die frechen Aufrufe, um die Diktatur einer Bande von Verrätern, Verbrechern und Betrügern von sich abzuschütteln. Solche Aufrufe schleudert der Radiotelegraph der Herren Poincaré und Clemenceau, des jetzigen Oberhaupts der französischen Regierung, die auf diesen Posten durch den Willen der verbündeten Bourgeoisie gestellt worden sind, täglich herüber. Herr Clemenceau steht durch seine Vergangenheit in skandalösem Zusammenhang mit der Panamaaffäre. Die aufgeklärten Arbeiter, Soldaten und Bauern beobachten aus nächster Nähe die Arbeit des Rates der Volkskommissare. Sie sind mit dem verbrecherischen Leben der alten Revolutionäre, welche zum Bestand dieses Rates gehören, zu gut bekannt, als daß die Verleumdung der Zeitungsbeloten irgend einen Eindruck auf sie machen könnte. Das einzige Gefühl, welches die Arbeiten des Herrn Clemenceau in ihnen hervorrufen könnte, wäre das Gefühl der tiefsten Verachtung für den Klüngel der korrupt gewordenen Panamaisten, welche vorläufig noch die Möglichkeit haben, namens des verbluteten und verarmten französischen Volkes zu sprechen.

*

Buchanans Weinkeller geplündert.

Berlin, 22. Dez. (Privat-Tel. zb.)

Das „B. T." meldet aus Rotterdam: Bei den Petersburger Schnapsunruhen vor zwei Wochen, über die ein Rundtelegramm der Maximalisten berichtete, wurde auch der Weinkeller des englischen Botschafters Buchanan geplündert.

Lloyd George und die Kolonien.

In seiner letzten großen Rede gab Lloyd George auch seine Gedanken über Mesopotamien, Armenien und über die deutschen Kolonien wieder. Er sagte etwa: Was soll mit Mesopotamien geschehen? Soll die Entscheidung darüber der Friedenskonferenz, wenn diese zusammenkommt, vorbehalten bleiben? Eins wird niemals geschehen. Mesopotamien wird niemals wieder unter die alles vernichtende Tyrannei der Türken gestellt werden. Im besten Falle war die Türkei nur ein Verwalter dieses durch seine alte Kultur weit und breit berühmten Landes. Aber was für ein Verwalter war die Türkei? Sie hat das Vertrauen schmählich enttäuscht. Das Gleiche gilt für Armenien, ein Land, das mit dem Blut Unschuldiger getränkt ist und das denjenigen entrissen wurde, auf denen die Verpflichtung ruhte, es zu schützen.

Ich komme jetzt zur Frage der deutschen Kolonien. In Glasgow gab ich seiner Zeit folgende Erklärung ab: Die deutschen Kolonien sind eine Angelegenheit, die von der großen Friedenskonferenz geregelt werden muß. Ich muß den Kritikern entgegentreten, die es darstellen, als ob wir Gebietsteile erobert hätten, die von Deutschen bevölkert sind, und als ob wir eine teutonische Bevölkerung der englischen Verwaltung unterworfen hätten. Wenn Sie zu bestimmen haben, wer die zukünftigen Verwalter dieser unzivilisierten Länder sein sollen, dann werden Sie den Gefühlen der Bevölkerung selbst Rechnung tragen und untersuchen müssen, welches Maß von Vertrauen ihrem unentwickelten Geiste von der deutschen Verwaltung eingeflößt worden ist, ob sie darnach verlangen, zu ihren früheren Herren zurückzukehren oder ob sie vielleicht ihr Schicksal andern gerechteren und — ich kann im Vertrauen wohl auch sagen — sanfteren Händen anzuvertrauen wünschen, als die waren, die sie bisher geleitet haben. Die Wünsche und die Forderungen sowie die Interessen der Völker dieser Länder müssen der ausschlaggebende Faktor bei der Bestimmung ihrer zukünftigen Regierung sein. Das ist ein Prinzip, nach dem genau gehandelt werden muß. Ich frage nun, kann man wünschen, daß die Araber, sei es nun, daß sie es selbst wollen oder nicht, wieder unter türkische Herrschaft kommen? Kann man die Forderung stellen, daß wir zu den Armeniern, die durch eine Hölle von Terrorismus gegangen sind, sagen, auch wenn sie nicht wieder den Schlächtereien ausgesetzt werden sollen: „Im Interesse der internationalen Moral, des Friedens und des Wohlbehagens der Menschheit, kehrt zurück!" Und würden Sie im Stande sein, bei den Erzählungen, die im Umlauf sind, und die uns beben machen, zu den armen hilflosen Bewohnern der deutschen Kolonien, selbst wenn sie bitten, nicht wieder unter deutsche Schreckensherrschaft gestellt zu werden, zu sagen: Ja, wir werden dies doch tun, ob ihr es nun gut findet oder nicht. Ist das die Forderung, die man uns stellt? Wollen Sie den Willen und die Empfindungen der Weißen in Europa respektieren, die der armen Schwarzen und der Araber aber nicht? Darf man wirklich so sprechen? Was wir erklärt haben ist, daß der Friedenskongreß diese Angelegenheit zu regeln hat, aber er hat sie zu regeln nach dem Grundprinzip, daß die Wünsche der Bevölkerung respektiert werden. Dies haben wir seinerzeit gesagt, und da bleiben wir dabei. (Beifall) Wir haben kein Land erobert, dessen Bevölkerung zur regierenden Rasse gehört, weder in Mesopotamien, noch in Palästina, noch auf Samoa oder irgendwo anders in den südlichen Meeren, sei es im Osten oder im Westen. Wir haben auch keinen Quadratmeter Gebietes erobert, wo sich eine deutsche Bevölkerung befindet.

*

Wir stellen im Anschluß daran nur einige Fragen: 1. Welche Rasse war in Indien die regierende? 2. Welche Rasse war in Aegypten die regierende? 3. Welche Rasse war in den südafrikanischen Burenstaaten die regierende? 4. Und wie stehts mit Irland?

Die Beantwortung dieser Fragen brandmarkt Lloyd George von neuem als einen gemeinen Heuchler und Lügner. Im übrigen wird es nicht mehr lange dauern, bis auch dieser Advokat des Teufels kleinlaut werden wird.

Der Westfälische Bauernverein zur Landtagsreform.

Der Westfälische Bauernverein, dem zurzeit etwa 33 000 Mitglieder angehören, hat in Münster i. W. seine außerordentlich zahlreich besuchte Hauptversammlung abgehalten. Als Ehrengäste waren u. a. anwesend der stellvertretende Kommandierende General des 7. Armeekorps Frhrr. v. Gayl und der Oberpräsident Prinz von Ratibor und Corvey. Im Anschluß an den Vortrag des Vereinsvorsitzenden, Frhrrn. v. Kerckerinck zu Borg über die preußische Wahlrechtsvorlage nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der eine angemessene Wertung und Freiheit nicht nur der einzelnen Staatsbürger, sondern auch der einzelnen Berufs- und Erwerbsschichten verlangt wird.

Bei dem bisher in Preußen für den Landtag geltenden Dreiklassenwahlrecht sei trotz der ihm anhaftenden Mängel dem Mittelstande, insbesondere auch dem Bauernstande, eine entsprechende Vertretung gewährleistet gewesen. Würde bei Aenderung des Wahlrechts ausschließlich die Kopfzahlmehrheit ausschlaggebend werden, so würde bei der Zusammensetzung der preußischen Bevölkerung einer Volksklasse ein ihr nicht zukommender überwiegender Einfluß zuteil werden. Die Folgen würden die Herrschaft eines Standes und die Störung des innern Gleichgewichts sein. Diese Erscheinung würde um so verhängnisvoller wirken, als gerade den Einzelstaaten außer einschneidenden wirtschaftlichen Maßnahmen die Erfüllung kultureller Aufgaben von höchster Bedeutung obliegen. Auch aus dem Grunde sei die Beibehaltung des einzelstaatlichen Wahlrechts von größter Tragweite, weil die Gefahr bestehe, daß das neue Wahlrecht in der Folgezeit eine für den Grundbesitz ungünstigere Aenderung des Gemeindewahlrechts nach sich ziehen werde. In dem Gesetzentwurf über die künftige Zusammensetzung des Herrenhauses begrüßt der Westfälische Bauernverein den Gedanken der berufsständischen Vertretung; er vermißt hierbei aber die Sicherung einer Vertretung der Besitzungen in Größe von weniger als 100 Hektar, die das Rückgrat der deutschen Landwirtschaft bildeten und den eigentlichen Bauernstand umfaßten.

Kurze politische Nachrichten.

Der Zusammenschluß der deutschen Beamten- und Lehrerschaft.

Lange Jahre hindurch haben zwischen den einzelnen Gruppen der Beamtenschaft und zwischen diesen und der Lehrerschaft starke Gegensätze bestanden, die sich oft von mißtrauischer Beobachtung bis zum offenen Kampf steigerten. Krieg und Kriegsnot besserten das Verhältnis. Jetzt hat sich ein Reichsarbeitsausschuß der größten deutschen Beamten- und Lehrervereine gebildet, der einheitliche Arbeiten auf den Gebieten des Beamtenrechts, der Besoldung und der Hebung und Anerkennung des Beamten- und Lehrerstandes, sowie der wirtschaftlichen Selbsthilfe in Angriff nimmt. In diesem Arbeitsausschuß sind weit über eine Million Mitglieder vertreten. Nebenher geht der Zusammenschluß in den einzelnen deutschen Staaten und großen Gemeinden zur gemeinsamen Vertretung der einzelstaatlichen und örtlichen Angelegenheiten. So traten z. B. in Bayern zusammen: der Eisenbahnerverband, die mittleren Staatsbeamten, der Lehrerverein, der Postverband, die Gemeindebeamten, der Ausschuß der höheren Staatsbeamten, die staatlichen Unterbeamten, die Militäranwärter, die Distriktsstraßenwärter, die Techniker. Aus diesen Einzelgruppen mag man erkennen, wie die Not trotz aller amtlichen und sozialen Verschiedenheiten eine Masse von 120 000 Personen zusammenzuschweißen vermag. Aehnliche Vorgänge werden aus Württemberg, Baden, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk und aus den meisten größeren Städten gemeldet. In Berlin vertritt die Arbeitsgemeinschaft der städtischen Beamten, Lehrer und Lehrerinnen fast 10 000 Mitglieder. Und es ist bezeichnend für die Stärke des Gedankens, daß nicht nur alle früheren Gegensätze schweigen, sondern auch die Berufsvereine der Beamtinnen und Lehrerinnen sich an dieser Bewegung eifrig beteiligen.

Ministerwechsel in Baden.

Der badische „Staatsanzeiger gibt bekannt: Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat mit allerhöchster staatsministerieller Entschließung vom 22. ds. Mts. gnädigst geruht, den Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen, Staatsminister Freiherrn von Dusch, auf dessen Ansuchen wegen angegriffener Gesundheit unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen, den Minister des Innern, Freiherrn von und zu Bodmann, unter Belassung in dieser Stellung zum Staatsminister und Präsident des Staatsministeriums und den Präsidenten des Oberlandesgerichts Dr. Düringer zum Minister des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen zu ernennen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 23. Dezember.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

23. Dezember.

Die englischen Angriffe bei Ypern. — Ein kleiner Erfolg der Russen. — Weitere Erfolge in der Dobrudscha.

Im Westen setzten die Engländer ihre Angriffe im Ypernbogen fort, ohne Erfolg zu erzielen. — Im Uztal gingen die Russen zum Angriff über, wobei es ihnen gelang, sich am Höhenkamm des Magnaros festzusetzen. — In der Dobrudscha wurde der Feind in den Nordwestzipfel des Landes gedrängt. Das nördliche Donauufer beiderseits Tulcea lag unter dem Feuer deutscher Geschütze.

Der letzte Sonntag vor Weihnachten.

Der letzte Sonntag vor dem Weihnachtsfest! Noch einmal emsiges Kaufen und Backen, Suchen und Vorbereiten. Nicht ganz so emsig und vor allem nicht ganz so fröhlich wie sonst! Aber an herzlicher Liebe und Teilnahme, an Ehrlichkeit des Willens zum gegenseitigen Erfreuen fehlt es gewiß weniger denn je. Die vielfache Nähe des Todes macht ja Licht und Leben doppelt wert, die unzählbaren Schmerzen des Leibes, wie der Seele machen helfende und tröstende Liebe doppelt nötig.

Die meisten Gaben werden schon gewählt sein. Nun kommt nur die eine oder andere noch hinzu. Es ist nicht immer einfach, das Richtige zu finden, das, was so rechte, volle Herzensfreude macht. Es kostet manches Ueberlegen, Fragen und Prüfen. Es gehört ein feines Gefühl für das Wünschen und Empfinden des anderen. Ob wir das alle bewiesen haben? Ob wir mit den Gaben, die wir spendeten, selbst alle so recht zufrieden sind? Denn wer richtig schenkt, macht sich selbst eine ebenso große Freude wie dem Beschenkten. Nur wer richtig geschenkt hat, wird nach allem Suchen und Vorbereiten die rechte Festesstimmung finden. Ob wir wohl alle so das Beste gaben, was wir konnten?

Lebensmittelverteilung. Auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung des Magistrats über die in der nächsten Woche zur Verteilung gelangenden Lebensmittel wird hingewiesen.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz teilt uns mit, daß seine sämtlichen Geschäftsräume im Königlichen Schloß und die Abteilung Mainzer Straße am Montag, 24. Dezember, geschlossen bleiben.

Weihnachtsbescherung im Gewerkschaftshause. Am Donnerstag, Freitag und Samstag fand im Gewerkschaftshause in der Wellritzstraße die Weihnachtsbescherung für über 6000 Kinder durch die Arbeiterkinderschutzkommission statt. Wie auch in den Vorjahren, so hatten auch in diesem Jahre gebefreudige Bürger und Bürgerinnen Mittel zur Verfügung gestellt, die eine gleichmäßige Verteilung von nützlichen Gaben an jedes Kind eines Kriegsteilnehmers ermöglichten. Frohes Kinderlachen erfüllte die Räume des Hauses, in denen der Lichterbaum geprüft war, bei einem jeden Abschnitt der Feier. In dankenswerter Weise hatte Kapellmeister Tulpenstiel von der „Walhalla" seine Kapelle zur Verfügung gestellt, die durch ihre künstlerischen Weisen die Feier wirksam unterstützte und verschönte. Herr Butschel vom Königlichen Theater stellte den großen Kinderfreund Nikolaus dar und brachte die Kinder zu endlosem Jubel. Die Herren Bauer vom Konsumverein und Häle von der Kinderschutzkommission würdigten die Feier in ernsten, zu Herzen gehenden Ansprachen und dankten insbesondere allen freundlichen Gebern und dem Magistrat der Stadt Wiesbaden für die wirksame und hochherzige Unterstützung. Fröhlich leuchteten die Kinderaugen, als die Kleinen an den Gabentisch herantraten, um ihre Geschenke in Empfang zu nehmen, und so manches Mutterherz mag höher geschlagen haben beim Empfang der, bei aller Beschränkung, doch so wertvollen Gabe. Und die Berichte hinaus an die im Felde stehenden Väter und Brüder werden sicher auch draußen ein dankbares Echo wecken, weil man die Lieben in der Heimat nicht vergißt und ihnen den Weihnachtstisch etwas reichlicher deckt oder ihn sicher in vielen Fällen auch ganz ersetzte. Allen, die das menschenfreundliche Werk unterstützten und ermöglichten, Gebern sowohl wie Mitwirkenden, sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank abgestattet.

Die Haussammelliste des Kaiser- und Volksdanks (Weihnachtsgabe 1917). Der Ausschuß für den Kaiser- und Volksdank bittet die Haushaltungsvorstände, die Sammellisten soweit sie der Abteilung 3 des Kreiskomitees vom Roten Kreuz noch nicht eingereicht worden sind, zu übersenden und die gesammelten Beträge auf das Postscheckkonto Nr. 18 021 in Frankfurt einzahlen zu wollen, da der Kaiser- und Volksdank mit Ende des Jahres abgeschlossen werden soll.

Kriegssteuer und Juwelenverkauf. Es sind von verschiedenen Seiten Befürchtungen dahingehend geäußert worden, daß der durch den Verkauf von Goldsachen oder Juwelen an die Goldankaufsstelle erzielte Betrag kriegssteuerpflichtig werden könnte. Diese Auffassung ist im allgemeinen nicht zutreffend. Nach dem Kriegssteuergesetz vom 21. Juni 1916 unterliegt der Vermögenszuwachs der, aus der Veräußerung von Schmucksachen usw. entsteht der Kriegssteuer nicht. Eine Ausnahme findet nur dann statt, wenn der betreffende Veräußerer die Sachen nach dem 31. Dezember 1913 erworben hatte und zwar deswegen, weil anzunehmen ist, daß dieser Erwerb aus Kriegsgewinnen, vielleicht sogar zur Umgehung der Kriegssteuer, erfolgte. Der Betrag hingegen, den jemand aus dem Verkauf schon vor dem 1. Januar 1914 erworbener Schmucksachen erlöst, bleibt, ebenso wie die Schmucksachen selbst, nach § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Kriegssteuergesetzes ausdrücklich steuerfrei. Es darf, wie wir mitteilen können, mit Sicherheit angenommen werden, daß eine weitere Kriegssteuer den Grundsatz des Gesetzes von 21. Juni 1916 beibehalten wird, daß mithin auch künftig aus der Veräußerung von Goldsachen oder Schmuck herrührende Geldbeträge der Steuerpflicht nicht unterliegen.

Höchstpreisüberschreitungen. Gemäß einer Mitteilung der städtischen Preisprüfungsstelle sind durch Strafbefehl des hiesigen Amtsgerichts gegen die nachgenannten Personen Strafen verhängt worden: Händlerin Frau Anna Illinger geborene Kirchberg, hier, wegen Höchstpreisüberschreitung 15 M. oder drei Tage Gefängnis; Frau Franziska Kleinhenz in Mainz-Mombach desgleichen für Bohnen 20 M. oder vier Tage Gefängnis; Frau Christine Herrmann in Nieder-Saulheim desgleichen für Stangenbohnen 30 M. oder sechs Tage Gefängnis; Kaufmann Heinrich Decker, Bismarckring 12, desgleichen für Käse 300 M. oder dreißig Tage Gefängnis; Gemüsehändler August Hofmann, Saalgasse 14, desgleichen für Stangenbohnen 25 M. oder drei Tage Gefängnis; Händler Christian Kayser in Bierstadt desgleichen für Mirabellen 20 M. oder vier Tage Gefängnis; Kohlenhändler Ludwig Weingärtner Schulgasse 2, desgleichen für Nußkohlen 50 M. oder zehn Tage Gefängnis; Gemüsehändler Ludwig Dürr, Frankenstraße 21, desgleichen und Erwerb von Weißkohl ohne vorgeschriebenen Schlußschein 15 M. oder zwei Tage Gefängnis; Luise Dürr, Frankenstraße 21, desgleichen 6 M. oder einen Tag Gefängnis; Obst- und Gemüsehändlerin Anna Krapenberger, Eltviller Straße 8, wegen Höchstpreisüberschreitung für Zwiebeln und unterlassener Aufbewahrung des Schlußscheines 20 M. oder vier Tage Gefängnis; Witwe Karoline Schmidt in Frauenstein wegen Höchstpreisüberschreitung für Stachelbeeren und unterlassener Ausstellung eines Schlußscheines 20 M. oder vier Tage Gefängnis. Außerdem fallen den Bestraften die Kosten des Verfahrens zur Last.

Kolonial- und Ueberseedeutsche. Die Angehörigen von deutschen Zivilgefangenen in englischer und französischer Gefangenschaft, die vor dem Kriege in den deutschen Kolonien oder Uebersee tätig waren, werden aufgefordert, die genauen Personalien der Gefangenen (Geburtsdatum, Beruf, früheren Wohnort, jetzige Adresse) der Zentral-Auskunftsstelle für Auswanderer, Berlin N. 35, Am Karlsbad 10, mitzuteilen, gleichzeitig, ob diese Angaben früher bereits hierher gemacht worden sind.

Rose am Rank.

Roman aus der Kriegszeit von **Matthias Blank.**

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Schloß Bienville, das bereits sichtbar war, zeigte ebenfalls die Spuren der Zerstörung; der ganze rechte Flügelbau war völlig ausgebrannt.

Auch die Heerstraße zeigte das für die Augen der beiden Offiziere gewohnte Bild. Die eine Straßenseite zeigte marschierende Kolonnen, die zur Ablösung zogen, dann wieder kamen Artillerieabteilungen mit Geschützen und Munitionswagen, auf der anderen Straßenseite rasten Automobile, Meldereiter, Radfahrer; das ganze ein kunterbeweggtes Bild, wie ein buntes Chaos erscheinend, in dem aber doch jeder einzelne Zweck und Ziel war.

Hinter Horst von Hartstein trottete die, von der die beiden eben noch sprachen, Rose am Rank; schmiger war das Tier geworden, sicherer im Schritt, und alles Tollpatschige hatte es verloren. Rose am Rank trug jetzt das Zeichen der Sanitätshunde und war auch demgemäß gepackt.

Auf die letzte Bemerkung seines Begleiters lachte Major Herrlein:

„Möglich! Aber wenn man weiß, daß dieses kluge Tier nach dem letzten schweren Gefechte sechzehn Verwundete gemeldet hatte, die sämtlich ohne den Hund verloren gewesen sein würden, da möchte man doch etwas mehr geben."

Die Augen von Horst leuchteten; er selbst fühlte die Freude über dieses Lob.

Ja, er selbst hätte von Rose am Rank nicht mit mehr Freude sprechen können. Seit mehr als einem Jahre währte nun der Krieg bereits und schon zweiundzwanzig verlorene Verwundete hatte Rose am Rank gerettet, zweiundzwanzig hatte sie dem Leben wieder gegeben, die sich sonst verblutet hätten, die sonst vielleicht auf die grausamste Weise gestorben wären. Horst von Hartstein dachte nur mit Freude an den Tag denken, da er die Hündin gerettet hatte. Sie hatte diese eine Tat mit vielen anderen vergolten.

So manche Einzelepisoden waren dabei in seinen Gedanken wieder erwacht, so daß er aus seiner Ueberzeugung heraus antworten konnte:

„Ich habe gleiches auch schon empfunden; und ich hege deshalb auch den Wunsch, wenn es mir gegönnt sein soll, den letzten Sieg vor dem Friedensschluß auch noch zu erleben, daß dies mit Rose am Rank geschehen möchte. Sie soll dann in Ehren ausruhen dürfen."

„Das hat sie dann auch wahrhaftig verdient."

Und so unscheinbar folgte Rose am Rank, den Kopf etwas hängen lassend.

Jetzt war ja seit längerer Zeit wieder Ruhe gewesen. Eingegraben lagen sich die Feinde gegenüber.

Es sollte wohl eine Offensive der Gegner vorbereitet sein, aber wo diese erfolgen würde, das konnte niemand ahnen.

Dann aber, wenn die Offensive in diese Linien hereinspielte, würde auch Rose am Rank wieder mitwirken.

Unterdessen hatten die beiden das Schloß Bienville erreicht.

Major Herrlein und auch Horst von Hartstein begaben sich sogleich nach den Arbeitsräumen des Stabs.

Da saßen in einem Vorraum mehrere an den Telephonapparaten, an denen fast ununterbrochen ein Klingeln war, das bald eine Meldung von irgend einem Horchposten brachte, dann von einer Artilleriestellung, dann von der Minenabteilung, dann aus dem Reservelager, während die an den Apparaten unermüdlich die Meldungen niederschrieben und weitergaben. Andere saßen an Schreibmaschinen, die hastig klapperten.

Major Herrlein las die zuletzt eingelaufenen Meldungen durch, besprach sie dann mit Horst von Hartstein und gab daraufhin die gemeinsam getroffenen Anordnungen.

Während so von ihnen gearbeitet wurde, saß Rose am Rank still in einem Winkel, auf dem Boden hingekauert, die Augen aber von ihrem Herrn nie abirren lassend.

Und es gab viel zu tun ...

Endlich war die Stunde gekommen, da er auch an seine Ruhe denken durfte.

Und mit Rose am Rank verließ er das Quartier.

Als er dabei nach dem Gartenbau des Schlosses Bienville kam, trat ihm eine schlanke, hohe Frauengestalt entgegen; sie verließ eben den ganz von wildem Wein umsponnenen Gartenpavillon.

Die stolze Gestalt mit der Haarkrone in Goldblond, deren Leuchten mit dem eines reifen Saatfeldes wetteifern konnte, nickte dem Hauptmann Horst von Hartstein zu, den mit einem Kopfnicken dankte. Und da sie ihn erreichen wollte, wie es schien, so blieb er stehen.

Weit hinter ihm Rose am Rank, die aber ein verhaltenes Knurren hören ließ, sodaß Horst von Hartstein niederblicken mußte und verwarnte:

„Ruhe!"

Frau Gerda Barinkau war es, die Tochter des Besitzers von Bienville, eine Witwe von außerordentlicher Schönheit, die selbst die empfindlichsten Künstleraugen entzückt haben würde. Groß und stolz war die Erscheinung, dabei von so abgetönten Formen, daß ein Bildhauer darin das Modell einer Venusgestalt gesucht haben würde. Brust und Halsansatz, das weiche Kinn, die Stirne mit dem geraden Nasenrücken, die schmalen Hände mit den langen Fingern, alles war wie ein harmonisches Zusammenklingen, wie eine Vereinigung von allem Schönen. Die braunen Augen hatten einen verträumten Zug.

„Gnädige Frau, ich bewundere Sie immer und immer wieder, daß Sie ausharren."

„Der Boden ist meine Heimat."

„Gewiß! Aber Sie haben Gäste, die Ihnen nur Lärm und Aufregung bedeuten müssen. Sie müssen noch befürchten, daß einmal ein Vollstreiter auch das zerstört, was bisher verschont geblieben war."

„Ich hatte diese Heimat auch in den Tagen nicht verlassen, als die Entscheidung gerade hier hin und her wogte, als die heulende Schlachtenmusik am lautesten tobte."

„Ich weiß es! Und ich habe Sie deshalb schon wiederholt bewundert!"

„Tun Sie das lieber nicht! Ich blieb weil ich vielleicht zu träge war, den mir bequem gewordenen Ort zu verlassen. Mir selbst ist an mir noch nichts heldenhaft erschienen. Jedenfalls habe ich doch die eine Gewißheit, daß unsere deutschen Soldaten jetzt die Grenzen schützen, daß also der schlimmste Kampf nicht mehr bis hierher getragen werden wird."

„Ja, das glaube ich Ihnen bestimmt versprechen zu können."

„Aber Sie sollen nicht glauben, Herr Hauptmann, daß ich Sie nur gesucht hatte, um solche Liebenswürdigkeiten zu hören. Bitte, ich betrachte es als Liebenswürdigkeit. Aber Vater und ich, wir beide wissen, daß wir die Ruhe und die Sicherheit, so nahe der Kampffront, neben den einzelnen Werkeren vorne in erster Linie den geistigen Beherrschern verdanken, die von hier aus alles leiten. Und da würden wir die Herren für morgen sehr gerne wieder als unsere Gäste betrachten dürfen. Der Herr Major hat zugesagt. Und Sie?"

„Ich freue mich, wenn ich auch den Gästen zugezählt werde."

(Fortsetzung folgt.)

Seemannstr. 14. Laden m. od. ohne Wohng. zu verm. †

Laden mit Wohn. u. separater Waschküche, f. Plätterei, Färberei oder für jedes Geschäft nahe d. Bade-Hotels auf sof. od. spät. zu vm. Nerostr. 38. Bdh. 1 r. †

Büro o. 2 gr. Zim. a. sofort v. m. Näh. Nikolasstr. 9 9. †

Crantenstr. 32. Ecke Goethestraße Ladenlokal mit Wohnung billig zu vermieten. †

Sonnenberger Str. 9. Lad. z. v. †

Laden m. o. ohne Einricht. sof. o. s. Rheinstr. 39 †

Laden zu vermieten. Röderstraße 47. an der Taunusstraße auf gleich oder später †

Römerberg 19. Lad. m. Wo. u. 1 Whg. Herrngartenstr. 13 †

Feerabenstr. 7. Werkst. o. L. sof. †

Sagemannstr. 29. Schöner Laden m. od. ohne Wohn. †

Steingasse 15. gr. Part.-Räume für jeden Zweck geeignet. zu verm. Näh. III. links. †

Laden.

Webergasse 12. sofort zu vermieten. Näh. bei W. Kayser, Kleine Webergasse 12. †

Eckladen.

Webergasse 14. sof. zu verm. Näh. bei W. Kayser, Kleine Webergasse 12. †

Webergasse 7.

1a Kur- u. Geschäftslage

Gefl. an 5-Straßenkreuz. **schöner Laden** mit zwei Schaufenstern mit od. ohne Wohnung zu vm. Näh. Fritz Decker Wwe., Webergasse 7. †

Wellritzstr. 37. Lad. m. od. ohne Ladenzim. auf sof. zu vm. †

Laden, Webergasse 16

zu vermieten. Näheres bei Adolf Weberstraße 16. †

Laden zu verm. Wellritzstraße 27. †

Schöner großer Laden

(Wilhelmstraße)

mit sofort zu verm. Näheres An der Ringkirche 4. Part. †

Parkstr. 13. Laden m. 4 R. 90 †

Webergasse 23,

in erster Kur- u. Geschäftslage, 2 große schöne Läden sofort oder später zu verm. Näheres A. Lugenbühl, Mainzer Straße Nr. 54. Telephon 1367.

Großer Laden, auch geteilt, Wellritzstr. 1 zu verm. Näh. Part. †

Geräumiges Atelier, Raum m. Oberlicht sofort od. spät. zu vermiet. Näh. Marienstr. 44. †

Bleichstr. 30. Werkstätte a. v. †

Dotzh.Str. 81. Werkst. o. Lagerr. †

Zimmermannstr. 10. Wkst. Raum †

Adlerstr. 3. Lagerr. u. Wkst. †

Lagerr. f. Möb., 5.-8. R. sof. od. s. a. vm. Erb. Bismarckr. 11. †

Dotzh. Str. 121. Lagerräume o. Wkst. m. el. Kr. sof. B. Förster †

Feldstr. 16. sch. h. R. pass. f. W. o. L. a. sof. z. v. El. Anl. vrh. Näh. Feldstr. 14 b. Klopp †

Lagerraum

30 qm groß, trocken, hell u. luftig, Eig. Eing., zu verm. Kleinstr. 3. 2. Rheinst. St. 9 †

Marktstr. 12. Entres., 4 Räume sof. zu verm. 2. Bdh. 2. r. †

Nerostr. 32. groß, hell Raum, 12 × 6 m, als Lagerraum od. Werkst. sof. od. spät. z. vrm. †

Nikolasstr. 21. ganz. Hdh. für gewerbl. Zwecke zu verm. †

Dellmundstr. 27. Wagenhalle u. Autogarage zu verm. †

Rettelbeckstr. 15. trocken, hell u. schöne Lagerräume, sof. z. v. †

Ein Raum, der seither zum Unterstell. v. einer 12-Zim.-Einricht. (Herrsch.-Möbeln) diente, hell, trocken u. diebessicher, mon. 25 M. zu verm. Näh. Nikolasstr. 41. 2. r. †

Oranienstr. 35, Seitenbau 1. St., hell, heizb. gr. Raum für alle Zwecke zu verm. †

Rüdesh.St. 24. Lagerr. f. Möb. o. Wkst. m. el. L. u. Kraftst. †

3 gr. helle Lagerräume zu vermieten. Schwalbacher Straße 45. †

Autoraum m. anst. Lagerräum. ca. 100 qm ganz o. get. z. vm. Rietenring 13 b. d. Hausmstr. oder Moritzstr. 9 b. Steib. †

Autoraum m. R. Hellmdstr. 27 †

Heller Parterreraum, 50 qm gr., Werkst., Lag. od. Büro z. v. Dorfstr. 6. Koelsbier. †

Schwalb. Str. 43. Raum z. v. †

Weinkeller

mit Autoeinf. u. Betriebsräum. zu verm. Albrechtstr. 44. I †

Weinkeller 230 qm gr., mit Aufz. für 500 M zu verm. Näh. Bleichstr. 47. Part. †

Kellerraum groß z. verm. Gneisenaustr. 12. Part. r. †

Schlichterstr. 10. ein Weinkeller m. hydr. Aufz. u. Packraum, ev. a. zu gewerbl. and. Zwecke zu vermieten. Näheres daselbst 3. Stock. †

Steingasse 15. grok. Keller zu verm. Näh. III. links. †

Adlerstr. 59. Stallg. f. 1 u. 2 Pferde, Rem., Zbh., Wbg. †

Feldstr. 18. Stall. für 2 Pferde u. Rem., nebst 3-Zim.-Wohn. auf sofort zu vermieten. †

Gerichtstr. 7. Stall und Remise zu vermieten. †

Unterricht

Hofrat Fabers

militärberechtigte Realschule

Adelheidstraße 71.

— Fernruf 4626. —

Kleine Klassen, individueller Unterricht, gute Erfolge. Tägliche Arbeitsstunden unter Aufsicht von Fachlehrern. Oster- u. Herbstprüfungen werden an der Anstalt selbst abgehalten.

Einjährigenzeugnis.

Anmeldungen tägl. v. 11–1 Uhr. **Schulbeginn: 8. Januar.** Nach ministerieller Verfügung können für die Osterversetzung nur solche Schüler in Betracht kommen, die bis zu diesem Termin angenommen sind. (8496

Mainzer Pädagogium.

Mainz, Clara-Str. 1.

Vorbildung f. Einj., Fähnr. Prim. u. Abit., auch f. Damen. Tages- u. Abendkurse. Sämtl. Schüler d. Einjähr. (Tages-) Kurses bestanden das letzte Examen.

Prosp. frei. (M. 1054

Sprechz. 11–1. Tel. 3147.

Künstlerische Handarbeiten

VIETOR

Lehrkunstanstalt Wiesbaden

Berlitz-Schule

Rheinstr. 37 Fernspr. 3664

Türkisch, Russisch, Polnisch, Spanisch, Italienisch, Holländisch, Französisch, Englisch.

Nationale Lehrkräfte. (3312

Wir kaufen **Markensammlung** gegen bar.

Philipp Rosack & Co., Berlin C., Burgstr. 13.

Herren-Schlittschuhe, eif. u. vernickelte, Aktenmappe, 2 Füllfederhalter, Hrn.-Velourhut u. Sportmütze, vergoldetes Granatarmband, elektrm. Aufschneidebuch, alte Bibel v. 1594 zu verkaufen. (8578

Teslaff, Westendstr. 20, 2.

Die Münchner „Jugend"

die vornehme farbig illustrierte Wochenschrift für Kunst und Humor, hat auch während des Krieges ihren Freundeskreis erheblich erweitert. In über 110000 Exemplaren kommt jede Nummer zur Versendung und ein nicht geringer Teil geht davon ins Feld, wo die Nummer von Hand zu Hand wandert und wo ihre farbigen Kunstdrucke schließlich noch zur Austapezierung der Unterstände verwendet werden. Ihren Angehörigen im Felde können Sie somit keine größere Freude bereiten, als ihnen die Münchner „Jugend" beim Feldpostamt einweisen zu lassen. Ihnen selbst liefern wir aber gern

umsonst

eine Probenummer,

wenn Sie sich vom Inhalte unserer Wochenschrift überzeugen wollen. Vom 1. Januar 1918 ab gelten folgende Preise:

Vierteljahrespreis (Januar bis März) ..... Mk. 7.50
Bezug durch die Feldpost ..... Mk. 7.80
Preis der einzelnen Nummer ..... Mk. 0.70

Bei Einsendung des Betrages und der genauen Feldadresse übernimmt auch der Verlag die Einweisung beim Feldpostamt. Auch jede Buch-, Kunst- und Zeitschriftenhandlung nimmt Bestellungen auf die „Jugend" an.

München, Lessingstr. 1 — Verlag der „Jugend".

Restaurant Metropole

Reichhaltige Speisekarte — Sämtliche Delikatessen der Jahreszeit
Fertige warme Platten nach Schluss der Theater
Münchner, Pilsner und Wiesbadener Bier
Grosse Auswahl preiswerter Weine
Spezialität: Rheingauer Original-Gewächse.

Kaffee Hohenzollern

Echter chines. Tee . . 50 Pfg. die Tasse
Echter Cacao . . . . 125 Pfg. die Tasse
Echte Schokolade . . 125 Pfg. die Tasse
Gute Torten und Backwerk
Münchner, Pilsner und Wiesbadener Bier.

Beide Lokale sind stets gut geheizt.

(8512

Vergrösserungen nach jedem kleinen Bilde, auch von Zivil in Feldgrau. Emaillebilder für Broschen etc. **Bestes Festgeschenk!** **Frieda Simonsen.** 1627 Rheinstrasse 56.

Lehrstellen

für **Knaben** und **Mädchen** in kaufmännischen, technischen und gewerblichen Betrieben vermittelt kostenlos (8517

Arbeitsamt Wiesbaden,

Abt. Berufsberatung und Lehrstellen-Vermittlung.

Kognak, Rum, Arak, Zwetschenwasser, Waldbeer, Störkebecker, Boonekamp, Doppelkümmel usw.

gibt ab: 3289

S. Franz, Wiesbaden

Tel. 4975. Walramstraße 5.

Zeitungsträgerin

bei **gutem Lohn** sofort gesucht. B. 159

Wiesbadener Zeitung.

Günstige Gelegenheiten zu **Kauf und Miete** von **herrschaftl. Villen und Etagen** weist nach 4428

J. Chr. Glücklich.

Tel. 6656. Wilhelmstr. 56.

Vermouth Magenbittern Pfeffermünz Boonekamp

gibt ab 3290

S. Franz, Wiesbaden

Telefon 4975. Walramstraße 5

Badhaus Kranz

Am Kranzplatz.

2508 Bes. E. Becker

6 Thermalbäder

eigener Quelle Mark 3.50 inkl. Stuberaum u. Trinkkur.

Geöffn. 8–7 Uhr. Sonnt. 8–12½ Uhr.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile, die noch in diesem Monat erfolgen, nehmen **vom 1. Januar 1918 ab an der Dividende für das Geschäftsjahr 1918** teil.

Wir bitten daher unsere Mitglieder, die die Vollzahlung beabsichtigen, diese

bis spätestens 31. Dez. 1917

zu bewirken.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich der Erwerb der Mitgliedschaft möglichst vor Weihnachten.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

(3012

Seidenstoffe

für den

Weihnachtsbedarf

in reichhaltiger Auswahl zu noch vorteilhaften Preisen.

J. Bacharach

Webergasse 4.

3188

Grösstes Pelzwaren-Versandhaus

M. Boden, Kürschnermeister, **Breslau, Ring 38**

Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin-Witwe der Niederlande.

Grosses ständiges Lager von vielen Hunderten

Offiziers Herren- und Damenpelze, Jacketts, Muffen, Boas, Baretts usw.

Herren- u. Damen-Automobil-Pelze, Pelzwesten, Offizierpelze, Fusssäcke, Decken usw.

in allen Pelzarten.

Auswahlsendungen umgehend per Post franko. — Preisliste, Pelzbezug- und Pelzwerkproben franko

Neubezüge von **Pelzen** zu billigsten Preisen.

2666 Fernsprecher 821. 7829

Alle meine Spezial-Artikel:

Deutscher Stein-, Künstler-, Silber- und Email-Schmuck
Silber-, Alpacca- und Stahl-Taschen
Alabaster- und Schwarzglas-Toiletten und -Schreibtisch-Garnituren, -Uhren, -Dosen und -Schalen
Rahmen in Silber, Bronze, Email, Holz, Leder u. Alabaster
Zigarren- und Zigaretten-Spitzen und -Taschen
Uhren in Alabaster, Metall und Email
Aschenbecher, Feuerzeuge
Perl- und Moiré-Taschen und -Beutel

kann ich infolge frühen und grossen Einkaufs noch preiswert und in grösster Auswahl anbieten und eignen sich jetzt besonders zu Weihnachtsgaben.

Zwangloser Umtausch nach dem Feste.
Grosse Lager.
— Erstklassige Waren. —

Eickmeyer Nachf.

Wilhelmstraße 52 und Ecke große Burgstraße.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster-Auslagen.

Fernsprecher 3845.

8128

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 5 Uhr. Abonnement B.
(Dienst- und Freiplätze sind aufgehoben.)

Hänsel und Gretel.
Märchenspiel in 3 Bildern von Adelheid Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.

Peter, Besenbinder . . . . . Herr Oster
Gertrud, sein Weib . . . . . Frau Engelmann
Hänsel, ... Frau Müller-Reichel
Gretel, ... Frau Hans-Joepffel a. G.
deren Kinder
Die Knusperhexe . . . . . Frl. Bommer
Sandmännchen . . . . . Frl. Geyersbach
Taumännchen . . . . . Frau Friedfeldt
Die vierzehn Engel. Kinder.

Erstes Bild: Daheim. Zweites Bild: Im Walde. Drittes Bild: Das Knusperhäuschen. — Vor dem zweiten Bilde: „Der Hexenritt", für großes Orchester.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother.
Spielleitung: J. V. Herr Lichten.

Hierauf:

Die Puppenfee.
Tanzbild in 1 Akt von J. Höfreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer.

Sir James Plumpfershire . . . . . Herr Hollin
Lady Plumpfershire . . . . . Frl. Schwarz
Bob, ... Helene Stehr
Jonny, ... Else Stuber
Berty, ... Klara Studer
Tommy, ... Elfriede Praedorius
deren Kinder
Der Spielwarenhändler . . . . . Herr Andriano
Sein Faktotum . . . . . Herr Geisel
Ein Kommis . . . . . Herr Bernhöft
Ein Kommissionär . . . . . Herr Spieh
Die Puppenfee . . . . . Frau Kochanowska
Lebe, ... Frl. Karst
Tambour, ... Frl. Salzmann
Spanierin, ... Frl. Jüttner
Sieverin, ... Frl. Acker
2 Teddys, ... Hedwig Doehler, Elisabeth Stephan
Japanerin, ... Frl. A. Gläser
Mohrin, ... Frl. Reith
Poet, ... Herr Bendhack
Bolschinesse, ... Frl. Mondorf
Strumpelpeter, ... Frl. Trauiner
Peetter, ... Herr Butschel
Chinesin, ... Herr Kreuzwieser
Jokat, ... Herr Wenzel
Ein Ritter, ... Herr Schäfer
mechanische Figuren
Ein Bauer . . . . . Herr Herrmann
Dessen Weib . . . . . Frl. Mühldorfer
Deren Kind . . . . . Paula Beilstein
Ein Dienstmädchen . . . . . Frl. Kesserdorf
Ein Packträger . . . . . Herr Marke
Ein Lakaiendiener . . . . . Herr Nerking
Ein Briefträger . . . . . Herr Pracht
Verschiedene mechanische Figuren.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rother. — Entwurf und Leitung: Frau Kochanowska.

Ende etwa 8 Uhr.

Montag, 24.: Geschlossen. — Dienstag, 25., Ab. D.: Die toten Augen (7 Uhr). — Mittwoch, 26., 6.30 Uhr, bei aufgeh. Ab.: Oberon. — Donnerstag 27., 6.30 Uhr, bei aufgeh. Ab.: Gastspiel Frl. Ziegler: Die Fledermaus. — Freitag, 28., 6.30 Uhr, Ab. A.: Gastspiel Tino Pattiera: Aida. — Samstag, 29., 7 Uhr, Ab. B.: Alt-Heidelberg. — Sonntag, 30., 5.30 Uhr, Ab. C.: Gastspiel Pattiera: Carmen. — Montag, 31., 6 Uhr, Ab. A.: Der liebe Augustin.

Gute deutsche Wohlgerüche

aus erster Hand.
Geruchsproben bereitwilligst und kostenlos. Auch von Seltenheiten.

Parfümerie Bruno Backe

Herstellung feiner Parfümerien seit 1898. (8409
Taunusstrasse 5, gegenüber dem Kochbrunnen.

Ganz vorzügliche Weine sind meine:

Niersteiner Naturgewächse

aus nur ersten Weingütern und feinsten Lagen. Dieselben sind auch als Krankenweine noch besonders zu empfehlen.

Weinkellerei **Dienstbach,**
8377) Schwalbacher Strasse 7.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 23. Dez.:
Vormittags 11½ Uhr:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.

Odeon

Kirchgasse 18. Kirchgasse 18.
Spielplan vom 22.—24. Dez.:

„... ich habe ihn zu sehr geliebt"
Eine dramat. Seelenschilderung mit Mario Bonnard.
5 Akte! 5 Akte

„Bubi auf dem Maskenball".
Lustspiel.

Das Weib.
Soziales Drama.
3 Akte! 3 Akte!

„Liebe schaut durch bunte Gläser"
Humor. Humor.
Nur Wochentags.

„Ringkampf mit einem Bären".
Natur. (8493

Anfang 3¼ Uhr. Gute Musik.
Letztes Abendprogramm 8 Uhr.

Eissport

Sportplatz Kaiserstraße.
Tageskarten: 50 Pfg.
Sonn- und Feiertags: 60 Pfg.
1. Weihnachts-Feiertag:
Militär-Konzert.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstraße 8.
Allein-Erstaufführung!
„Am Abgrund"
der Roman eines Mädchens.
Im Reiche des Geldes.
Interessante Aufnahme.
Es ist im Leben häßlich eingerichtet
die Geschichte einer groß. Liebe.

Kinephon.

Taunusstraße 1. Berliner Hof.
Pola Negri u. Nils Chrisander
in dem hervorragenden Drama
„Küsse, die man stiehlt im Dunkeln".
Schauspiel aus der Gesellschaft in 5 Akten.
Bade zu Hause.
Urfideler Schwank.

NASSAUISCHER KUNSTVEREIN
WIESBAD. GES. FÜR BILDENDE KUNST.

DEZEMBER 1917:
JURYFREIE AUSSTELLUNG
WIESBADENER KÜNSTLER
GEMÄLDE GRAPHIK PLASTIK

HANDZEICHNUNGEN UND GRAPHIK VON
MAX LIEBERMANN
U. A.

NEUES MUSEUM
TÄGLICH VON 10—5 UHR
SONNTAGS VON 10—1 UHR

SCHNEIDER
KUNST-AUSSTELLUNG
FRANKFURT A.M., ROSSMARKT 23

Gemälde höchsten Ranges
wie
Hans Thoma
auserlesene Werke verschiedener Jahre.
Burger / Burnitz / Corinth / Schuch / Stäbli / Steinhausen / Trübner / u. a.
Guigou / Monticelli / Pissarro / Renoir.
Werke junger zukunftsreicher Künstler
Moderne Graphik. - Seltene Boehle-Radierungen.

Mavrodaphne von der deutsch. Weinbaugesellsch. in Patras, Malvasier, Malaga, Madeira, Portwein, Sherry, Rum, Kognak, **Rotweine.** 8378
Weinkellerei Dienstbach, Schwalbacher Strasse 7.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 23. Dezember. Vormittags 11.15 Uhr.

Vormittags-Feier: „Weihnachten in der Musik".
Mitwirkende: Rane Forchhammer, Alice Baehr, Emil Friedrich Münster, Paul Meyer, Kapellmeister (Opernhaus). Sämtliche aus Frankfurt a. M.

Vortragsfolge:
1. „Weihnachten in der Musik", Vortrag von Emil Friedrich Münster.
2. Rezitativ und Arie aus einer Weihnachtskantate „Ihr, die ihr in mir lebt", J. S. Bach. — Alice Baehr.
3. Weihnachtslieder, 1. Gruppe, Peter Cornelius. — Rane Forchhammer.
4. Krippenmusik aus dem Weihnachts-Oratorium, J. S. Bach. — Paul Meyer.
5. Maria Wiegenlied, Max Reger. Weihnachtslied, W. Berger. — Alice Baehr.
6. Weihnachtslieder, 2. Gruppe, Peter Cornelius. Rane Forchhammer.

Preise der Plätze: Salon-Loge 2.50 M (ganze Loge, 4 Plätze, 18 M), 1. Rang-Loge und 1. Rang Balkon 3 M, Orchester-Sessel 2.50 M, 1. Sperrsitz 2 M, 2. Sperrsitz 1.50 M, 2. Rang 1 M, 1. Balkon 60 ₰.

Nachmittags 3 Uhr. Halbe Preise.
Neuheit: **Die beiden Seehunde.** Neuheit!
Lustspiel in 3 Akten von Carl Rößler.
Spielleitung: Fedor Brühl.
Ende 5.30 Uhr.

Abends 7 Uhr. Abends 7 Uhr.
Neuheit! **Wenn im Frühling der Holunder . . .!** Neuheit!
Musikalischer Schwank in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Arthur Lippschitz. — Musik von Heinz Lewin.
Spielleitung: Fedor Brühl. — Musikalische Leitung: Heinz Lewin.

Klarich Vogelsang, Hilfsbibliothekar . . . . Georg May a. G.
Frau Konsul Pitterich, ... Edleb. Andree-Hussel
Eigentümerin einer Zeitung
Konsul Pitterich, ihr zweiter Gatte . . . . . Oskar Lugge
Fräulein, ihre Tochter aus erster Ehe . . . . Hedi Kuhn a. G.
Rudi Kraus, Redakteur . . . . . Erich Möller
Steffi Fichtelberger, ... Emmy Sturm a. G.
Inhaberin eines Schönheitssalons
General Ilis Pritsius . . . . . Fritz Kleinke
Professor Eiberfeld . . . . . Hans Huber
Madame Hilve, eine Dänin . . . . . Elie Bayer
Bankier Cohn . . . . . Heinz Korgus
Paswalk, Rentier . . . . . Rudolf Onno
Irene, ... Cäcilie Bedler
Lotti, ... Eva Wolfert
Molly, ... Elsa Tillmann
Angestellte im Schönheitssalon
Knöpfe . . . . . Rudolf Onno
Dessen Nichte . . . . . Wilma Spohr
Manke, Redaktionsdiener . . . . . Aldwin Unger
Fräulein Süßenguth . . . . . Ellen Erika von Brauel
Bahnhofsportier . . . . . Gustav Froböse
Zeitungsjunge . . . . . Alfred Rhode

Zeit: Gegenwart.
1. Akt: Wartesaal eines Bahnhofes. 2. Akt: Ein Schönheitssalon. 3. Akt: Wohnung Pitterichs.
Ende gegen 10 Uhr.

Montag geschlossen. — Dienstag, 3 Uhr: Turandot. 7 Uhr: Clubleute. — Mittwoch, 3.30 Uhr: Junggesellendämmerung. 7 Uhr: Clubleute. — Donnerstag, 7 Uhr: Wenn im Frühling der Holunder. — Freitag, 7 Uhr: Halbe Preise: Liebe. — Samstag, 3.30 Uhr: Meister Pinkepank. 7 Uhr: Clubleute.

Kriegerheim Eisernes Kreuz

Luisenstraße 15 (Ecke Bahnhofstr.)
ist täglich von 1—4 Uhr für **alle Verwundeten** zur freien Benutzung geöffnet.
8440 **Heinr. F. Haussmann.**

J. & G. ADRIAN

Königl. Hofspediteure.
Bahnhofstrasse 6. Fernsprecher 59.
Möbeltransporte von und nach allen Plätzen.
Umzüge in der Stadt.
Grosse moderne Möbellagerhäuser.

Konfektion feiner Pelzmoden!

Damen-Stoffmäntel mit Pelzfutter
Damen-Pelzmäntel bester Verarbeitung, mod. Formen

Fr. Schwerdtfeger

Kirchgasse 76. Kürschner. Kirchgasse 76.

Herren-Pelze in allen Grössen
Füchse, alle Farben, besonders preiswert
Skunks, Marder, Nerz, Feeh noch grosse Vorräte.

8430)